

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 20 (1938)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerin
braucht sowieso
für ihre Wäsche
nur Jä-Yoo!

Zum Arbeitsdienst der Mädchen
Zum Abschluss der diesmaligen
öffentlichen Aussprache.

Liebe Leserinnen!
Es ist der Redaktor gut gegangen, wie seit
langem nicht und wie es recht oft wieder
eintreten möchte, wenn sie um die Meinungen
der Leserinnen bitten: sie durfte und darf noch
heute aus dem Vollen schöpfen! Mehr als ein
Duzend längere und zum Teil recht inhalts-
reiche Artikel liegen noch in ihrer Wanne. Aus
ihnen sei heute und in nächster Nummer
abstrichend noch einiges zitiert und
mehrmals gemeldet, daß alle Meinungsäuße-
rungen zur Einsicht in die Kommission geleitet
werden, die für den Bund Schweizer Frauen-
vereine die ganze Fragestellung weiter zu stu-
dieren haben wird.
Wir würden gewiß alle gern den großen Plan
bald verwirklicht sehen. Boretti aber wird es
eigen, das Mögliche, aufbauend auf schon
Vorhandenem, für eine nahe Zukunft an-
zuzubereiten. Dabei kann schon heute die Ein-
gipfeligkeit und Begrenzung der Jungen eine
große Stütze sein. Wer jetzt schon bereit ist
die heute möglichen Möglichkeiten hinüber zu
denken wir an die beiden so guten Stützen von
Cajaja-Vergewaltigung und Heim/Werklich a. d. Thür
— der wird gleichsam für kommende Pläne von
größerem Ausmaß zum Pioneer: aus eigener
Erfahrung kann man dann später mitreden und
für die Sache verbend werden.
Die Redaktorin hat selbst auch manches Ver-
heißungsvolle aus all den Einwendungen ent-
nommen: Führerinnen und andere, die Ein-
blick in die Jugend schädlige Wirkung haben,
erkennen, daß nur das Obligatorium im ge-
rade den Mädchen die nötige Arbeitsbildung
bringen werde, die sie besonders dringend nö-
tig haben. Andere wieder glauben, daß Kurie
auf freiwilliger Grundlage richtiger seien,
weil nur unter freiwilliger Zustimmung
finden der gute Geist, der zum Gelingen führt,
entwache. — Wir glauben, daß das Obliga-
torium, das letzten Endes angestrebt sein muß,
daß aber eine etappenweise Entwicklung auf frei-
williger, allerdings breiter Grundlage und mit
näherem, werdendem Einfluß in der Öffentlich-
keit zu Beginn erfolgen sollte. Entscheidend für
ein gutes Gelingen wird sein — gute Jugend-
der materiellen Grundlagen und ein Schließen
der Wäffen und Leben richtig meist, vorausge-
setzt — daß die Führerinnen, die Hausmütter und
Lehrkräfte vom besten Holze seien, keine Proba-
ten, keine Theoretiker ohne Lebensnähe, sondern
gebildete, kluge und warmherzige Frauen, die
mit ihrem Fachwissen die nötige Wärme und
Weite verbinden, mit einem Wort, die Beispiel
sein können.
Unsere Leserinnen werden nicht zu schnell von

der Verwirklichung neuer Projekte zu hören be-
kommen, sie müssen auch nicht berapen, daß
alle die beschaffen und vielartigen, die starken
und weiterhin nötigen, zum Teil auch schon sehr
erfolgreichen Bestrebungen, die hauswirtschaft-
liche Tätigkeit unserer Jungmädchen zu heben,
weiterhin notwendig sind und in gleicher Rich-
tung gehen. Aber sie dürfen berapen sein, daß man
sich weiterhin in den Kreisen der Frauenorgani-
sationen intensiv um diese Pläne kümmern wird.
— Und nun folgen einige weitere Zusätze. Die
Qual der Wahl ist so groß, daß wir mehr als
gestraft war, an Raum dazu verwenden, doch
dürfen wir hoffen, daß das allseitige und rege
Interesse an der Umfrage dies verfertigt. Es
danke nochmals allen Einsenderinnen.

Die Redaktion.

II.
Eine Mutter meidet uns:
Ich habe bei den Freundinnen unserer drei
Töchter eine Umfrage gehalten, weil mich diese
Frage sehr interessiert. 25 Mädchen im Alter
von 17 bis 20 haben sich für den obligatori-
schen Arbeitsdienst von drei Monaten in In-
ternaten im 17./18. Altersjahr ausgesprochen.
Aber es mühten alle unter denselben Bedin-
gungen den Dienst leisten, wie die Re-
kruten. Nur 3 waren gegen den Arbeitsdienst
und 2 weitere indifferent. Sie nahmen, was
kommt. — M. Sch.

Aus Cambridge schreibt eine Leserin die
folgenden Beobachtungen aus ihrem Leben:
... Das Problem ist so wichtig, als daß
nicht jedes Schweizermädchen sich daran betei-
ligen muß. — Natürlich muß es ein Obliga-
torium sein, so wird jedem Mädchen Gelegen-
heit geboten, diesen Dienst zu absolvieren.
Wir kam auch Carolina in den Sinn. Im in-
ternen Beruf als Gehilfin in einem altholstein-
Hotel und Gemeindefabrik hatte ich Gelegen-
heit, die Mädchen zu beobachten. Welch Unter-
schied zwischen einer Klasse Hutmachern, die ihre
Zimmer voll Schmutz hinterließen, wenn es auch
nur die Jugendherberge war, zudem eine pri-
vate. Es fehlte ihnen nicht an Erziehung, aber
ich weiß das aus eigenem Studium, es gibt
einem der hauswirtschaftliche Sinn ab und den
sollte man in einem Arbeitsdienst lehren.
Es wird so auch bessere Lehrstellen für unsere
Hauswirtschaftler geben, bis dahin fehlte leider
bieten Hausfrauen der Sinn dafür. Gerade im
Fotografieren weiß man es wohl anzuschauen,
wenn man keine Ausländerinnen zuzuziehen
braucht.
... Und sie fügt bei: ... es gilt, unter Schwere-
zernum zu pflegen als aktive Bürgerinnen und alle
jungen Menschen zu dieser ehrenvollen Aufgabe
zu erziehen. — D. S.

Eine Studentin, die besonders betont, daß
man die hauswirtschaftlichen Arbeiten nicht in
den Mittelpunkt stellen soll, sondern der Scher-
stoff, wie ihn Frä. Neuenhoffer zusammen-
gefaßt, sieht ein, daß mit freiwilligem Dienst
bestimmen werden soll, meint dann aber: ... Dann
könnte das Obligatorium zuerst für Naturwis-
sinnen (für die es am wichtigsten ist) eingeführt
werden und zwar hier verbunden mit 1-2 Mo-
naten hauswirtschaftlichem Dienst, dieser eben-
falls schon im Internat; folgend 3-4 Monate
Frauenbildung unter besonderer Beachtung des
Kontaktes mit einfacheren Bildungsstufen und
der Gewöhnung eines Einheits- ins praktische
Leben.
Wenn es einmal so weit ist, so hängt
natürlich alles von der Führung der Lager ab
und dies scheint mir der heikelste Punkt zu
sein.
Zur Finanzierung meint sie: ... Es wird so
viel gesprochen von gütiger Landeskasse: idigun,
Unjungen werden ausgegeben für die Rüh-
gen; alle jungen Männer kommen selbstständig
in die Reformhause — man sollte nur

daran denken, daß alle Vorbereitungsmaßnah-
men halbe bleiben, wenn nicht auch die Frauen
herbeigezogen und so angelehrt werden, daß
sie fähig sind, ihre vollen Kräfte einzusetzen —
an eine weibliche „Rekrutenchule“ denkt nie-
mand, und doch ist sie bitter nötig!
M. S.

Im Gegensatz zu den Stimmen der Jungen,
die begreiflicherweise der große und strafe Plan
lockt, schreibt Fr. B. Sch. Bl. u. a.:
... Wenn, nach Ihrer Vermutung im „Frauen-
blatt“ vom letzten Samstag, weitaus mehr
Stimmen für das Obligatorium sind, so ent-
spricht dies dem richtigen Einfluß, daß die ge-
plante hauswirtschaftliche und allgemeine Aus-
bildung für alle unsere jungen Mädchen wert-
voll wäre. Wenn wir aber an die praktische
Ausführung der Idee denken, so müssen wir er-
kennen, daß ein Obligatorium vorläufig nicht in
Frage kommen kann, und zwar aus mehr als
einem Grunde. ... Wie überall wird auch hier
das Geld nicht aus der Organisation, sondern
aus dem guten Programm, so noch mehr: aus
dem Geiste kommen, der darin wehen wird.
... Dann wären auch lange nicht genug Lehrkräfte,
und ganz besonders die weiblichen, fähigen
Schwester vorhanden. Man muß wissen, was
es heißt, Mädchen zu leiten, die schon im Ver-
brauchen geübt haben, also ihre Lebens-
erfahrungen und -Anschauungen beibringen. Ich
glaube, daß da die junge, fast nur theoretisch
geschulte Haushaltungstheoretiker oft nicht die fä-
hige Führerin wäre. Ich fürchte überhaupt, daß
die Seite des Problems schwieriger zu lösen
sein wird als die finanzielle. — Der frei-
willige Dienst der Kurie leuchtet mir auch dar-
um viel mehr ein, weil die erfahrungsgemäß die
schwereren Früchte trägt als der obligatorische.
Wir dürfen auch nicht sagen: „Die Rekruten-
chule ist obligatorisch, warum sollen es diese
Schwestern nicht auch sein?“ Der soll
eben nicht Dill gelöst, sondern Leben gewirkt,
zu selbständigem Denken und Handeln angeleitet
werden. Dill läßt sich auch bei Gleichgültig-
keit oder sogar Widerwilligkeit erreichen, Ent-
wicklung aber nur bei Freiwilligkeit.
Eine längere Arbeit wird folgendermaßen ab-
geschlossen:
Spezielle Wünsche.

Ich nehme an, daß unter dem Punkt „Ber-
anbildung zur Frau“ die Erfahrungen von
Frauenärzten, Psychoanalytikern, Schwestern
mitverwertet würden, um der festlichen Ver-
stärkung mancher Frauen in dieser entschei-
denden Entwicklungszeit vorzubeugen entgegenwir-
ken zu können.
Daß in das Kapitel „Gesundheitsspiele“
auch das Kennenlernen der wichtigsten Heil-
pflanzen und ihre Verwendung gehört, erachte ich
als selbstverständlich.
In Zusammenkünften und Vorträgen fällt mir
immer auf, wie schwerfällig die meisten Menschen
sich ausdrücken, besonders bei Frauenversam-
lungen. Wo auch da: Disziplin im Schweigen
und Arbeit im Reden.
Keine flackernde Schablone sollte diesen
Dienst zugrunde legen, was allerdings nicht
leicht ist bei einem festgelegten Programm.
Aber ich meine, solchen Mädchen, die schon ein
bestimmtes Ziel vor Augen haben, sollte Gele-
genheit geboten sein, dieses im Dienst zu über-
prüfen: jene, die vor der Heirat stehen, mögen

sich hierauf speziell vorbereiten; den andern,
die schon einen bestimmten Beruf als den richtig-
sten erkannt haben, soll es möglich gemacht wer-
den, ihre Fähigkeiten zu Ungunsten von Haus-
frauenarbeit zu fördern.
Es scheint mir wichtig, daß die Mädchen an
der Leitungsführung dieses Dienstes
mitbeteiligt wären, daß sie immer auf dem Lauf-
enden sind, was er die Allgegenwart löst. Ist
es im persönlichen Leben doch auch so: erst wenn
wir weiden müssen, wenn wir sehen, was unser
Leben kostet, lernen wir es schätzen. Umso mehr
gilt dies da, wo es um den Verbrauch von
Allgemeinut geht. Denn das muß uns wieder
viel deutlicher zum Bewußtsein kommen, daß
wir viel Allgemeinut verbrauchen und dafür dank-
bar sein sollen.
M. Högl.

(Schluß folgt.)

Berufskurs für Anfallsgehilfinnen

Die Voller Frauenzentrale führt ab Januar
1933 einen Berufskurs für Anfallsgehilfinnen
durch. Der Kurs dauert 15 Monate und umfasst
6 Monate Theorie, 9 Monate Praktikumsarbeit
in Anfallten und Heimen.
Die Kurskosten betragen Fr. 400. Für Auswärts-
kommende fallen die Kosten für Logis und Ver-
pflegung während der Theoriezeit.
Anmeldungen sind zu richten bis spätestens
15. September an die Leiterin Frä. Dr. M. Wier-
der, Bettingerstraße 103, Kriehen bei Basel.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Basel: Vereinigung für Frauenstimme
rechtl. Mittwoch, 30. Nov., im Solothurn-
Anstalten-Casino, Causserie par Mme. Borel-Biaggi:
Léon Richer, un grand féministe fran-
çais.
- Bern: Freil. Frauengruppe: Staats-
bürgerlicher Vortragsablauf, 23. No-
vember, 20 Uhr, Bürgerhaus, Eintritt 50 R.
Die Frauenorganisationen der Ge-
meinde Bern, Vorstand von Friederich B. Müller,
Vorsteher der Stadt, Altersheim.
- Winterthur: Montag, 21. Nov., im Café
Claus: Frauenstimmrechtsverein: Mit-
gliederversammlung. Aus der Arbeit des
Stimmrechtsvereins und des Bun-
des Schweizer Frauenvereins. Zwei
Berichte. Güte willkommen.
- Zürich: Frauenliga für Frieden und Frei-
heit: Dienstag, 22. November, 20 Uhr, im
Zürcherhaus, 3. Stock: Generalversam-
lung. Nach den üblichen Vorstand-
berichten von Prof. L. Kappeler. Können wir
in der heutigen Zeit für den Frieden
kämpfen, und wie? Zum Vortrag sind
Gäste willkommen.
- Zürich: Spekulum, Räumtage 26. 21. No-
vember, 17 Uhr, Literarische Sektion: Freie
am 80. Geburtstag von Selma La-
gerlöf, Ansprache und Vorträge von Dr.
E. Herder, dem. — Eintritt für Nicht-
mitglieder Fr. 1.50.

Redaktion

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rüdli 5, Rimat-
strasse 25, Telefon 32.203.
Kulturteil: Anna Bergop-Süder, Zürich, Frauen-
blatt, 142, Telefon 22.608.
Wochenkartell: Helene David, St. Gallen, Telefon 19.

HANS GIGER
BERN
Lebensmittel-Großimport u. Kaffee-Rösterei
liefert Ihnen von den anerkannt
besten Tee-Sorten der Welt
lauter hochgewachsene, hochfeine, für
unsere Schweizer Wasser geeignete
Himalaya - Darjeelings Flowery Orange Pekoes
Indian & Ceylon - Brokens
ferner den berühmten
Lyons' Tea
und feinste Qualitäten in Portionenbeutel
Tel. 22.735

Bündnerfleisch
Qualitätsvergleiche überzeugen.
Bündnerschinken
OTTO REFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK
Gehören Sie auch zu denen, die die Handarbeit schätzen?
Denn denken Sie bei Ihren Anschaffungen an unsere handgewebenen
Artikel wie: Tapeten aus leicht- und wasserfestem Rieml, Tisch- und
Bettschwebe (Leinwand mit schönen Mustern), Diwanddecken, Möbel-
Kissen, Schürz- und Trachtenstoffe, Gartenschürzen, Papierleischnen.
Aus Ihren abgetragenen Kleidern weben wir Ihnen schöne
und solide Milleux (bis 290 cm breit) Läufer, Vorlagen, Diwan-
decken und Kissen. Die Resten und Kleidungsstücke können un-
geschmitten geschickt werden, das Verarbeiten gibt höchsten
Frauen etwas Verdienst. 6829

Haushaltungsschule
In prächiger und gesun-
der Gegend gelegene,
gut eingerichtete
leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens
Untericht und Umgangssprache französisch, Sprachen, Sport, Musik,
Prospekte und Ansuult durch die Leiterin Mme. Adrien
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

Jede Woche einmal
in die Gipfelstube
MARKTGASSE 18 ZÜRICH

Der Schweizerische Wochen- und
Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden,
seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende
Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstrasse 24, Tel. 881
Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Waltherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bahnhofplatz 7, Tel. 33.135
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Blumenastr. 38, Tel. 3340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Asylstrasse 99, Tel. 24.080

Küchengeräte
in bewährter Schweizer-
qualität, stabil und form-
schön gebaut, verkaufen
wir seit mehr als 30 Jahren.
Besuchen Sie einmal un-
sere Ausstellungsräume.
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17, Zürich

Halsschutz
Sansilla
durch
tägliches Benutzen
dem Ungehwasser für ungenügende
Halsschutz
Zurich, 223.350. Erstl. in Apotheken

Im Heim Waldlicht
Lutzenberg (App.) 3887
finden seelisch belastete Frauen und Töchter
verständnisvolle Führung und Pflege.
(Prosp. und Referenzen) Anna Schmid

THUN
Telephon 24.04
Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 6166 T
...liche Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreies Restaurant. Stiftung des
gemeinnützigen Frauenvereins Sektion
Stadt Luzern. P 1039 Lz

Mehr Feuchtigkeit
und weniger Staub
in der Zimmerluft!
bewahren Sie v. Erkältungs-
erkrankungen und Kopf-
schmerzen.
Zugleich werden Ihre Möbel
vor Schaden bewahrt.
Der neue (a201)
Egloff - Verdunster
garantiert Ihnen
bis zwei Liter
Wasserverdunstung
im Tag!
Größe 30 cm Fr. 8.—
48 cm Fr. 10.50
62 cm Fr. 12.50

Dieses Zeichen
bürgt für
Schweizerware
Schweizerware
kaufen, heisst
Arbeit schaffen

Insertate
für offene Stellen u.
für Stellensuchende
haben guten Erfolg
im
Schweizer Frauenblatt